

BM

Innenbau / Möbel / Bauelemente

12/24

Plattenaufteilen – ab Seite 12

Schnittige Konzepte

/ *Neue BM-Serie – ab Seite 34*
Der gesunde Betrieb

/ *Unternehmerfrau des Jahres – ab Seite 42*
Die Menschenfreundin

/ *Minimalistisches Möbeldesign – ab Seite 79*
„Wood – but less Wood“



12 / Plattenaufteilen

Mehr Effizienz, höhere Flexibilität, intelligente Softwaretools und maßgeschneiderte Automatisierung: Im Bereich des Plattenaufteilens gibt es Optimierungspotenzial, das sich individuell auf die betrieblichen Bedürfnisse hin erschließen lässt. Lesen Sie, mit welchen Neu- und Weiterentwicklungen die Maschinenhersteller bei Tischlern und Schreinerpunkten wollen. Außerdem waren wir vor Ort bei der Schreinerei Ahollinger, die ihren Zuschnitt auf neue Beine gestellt hat.

Inhalt 12/24

Technik

Plattenaufteilen

- 12 / Schreinerei Ahollinger: Handwerkliche Spitzenleistung trifft moderne Maschinenteknik
- 16 / SCM präsentiert neue Plattenaufteilsägen Gabbiani P95 und PT95
- 17 / Für hohe Durchsatzleistung
- 18 / Ima Schelling bietet mit Hochleistungszuschnitt HL 1 flexible Lösungen für Losgröße 1
- 21 / Striebig zeigt Vorteile von vertikalen Sägen
- 22 / Homag stellt neueste Lösungen zum Plattenaufteilen und -lagern vor

Werkstattpraxis

- 26 / Mirka präsentiert Dexos-Staubsauger
- 27 / Dewalt bietet neuen Akku-Vakuumheber
- 28 / Siegmund stellt neue Werkbank vor
- 30 / Unterwegs auf Baustelle: Praxistipps für Besserkleber

Management-Praxis

Unternehmensführung

- 34 / BM-Serie: Der gesunde Betrieb, Teil 1 – Gesundheit beginnt beim Management
- 39 / BM-Titelstars: Schreiner wie wir!
- 42 / Die Menschenfreundin: Alice Brammert ist Unternehmerfrau des Jahres 2024

Kooperationen

- 40 / Die Kunden überzeugen: Tischlerei Lange setzt auf Partnerschaft mit Schreiner- und Tischlernetzwerk Topateam

Fuhrpark

- 78 / Duo fährt auch als Hybrid: VW Caddy eHybrid und Ford Connect PHEV

Möbel- und Innenausbau

Objektbericht

- 46 / Fein detailliert: Innenausbau eines Wochenendhauses

Wand und Decke

- 50 / Lindner stellt neue Wandabsorber vor
- 51 / Kreative Deckengestaltung
- 52 / Nahtlose Motive: FFT stellt eine neue Entwicklung vor

Möbelbeschläge

- 54 / Demmelhuber stellt um auf AvanTech-You-Schubkastensystem
- 56 / Italiana Ferramenta stellt neues Hängesystem vor
- 57 / Form32 bietet Vibo-Beschlagprogramm

Werkstoffporträt

- 58 / Wand und Licht verschmelzen: Bechter Licht GmbH bietet verschiedene Module

26 / Werkstattpraxis



Praxistipps für Besserkleber auf der Baustelle: Experten zeigen anhand von fünf Praxisanwendungen, welche Klebstoffe unterwegs einen echten Mehrwert bieten.

34 / Unternehmensführung



In der neuen BM-Serie „Der gesunde Betrieb“ befassen wir uns sehr praxisnah mit den zahlreichen Facetten des betrieblichen Gesundheitsmanagements.

54 / Möbelbeschläge



Kommen Sie mit und erleben Sie, wie der reibungslose Umstieg auf ein neues Beschlagsystem mit dem gemeinsamen Einsatz aller Partner funktionieren kann.

60 / Bauelementemarkt



Wir präsentieren zahlreiche Neuheiten aus der Türen-, Fenster- und Beschlagstechnikbranche. Außerdem: Die neuesten Trends von der Messe Glasstec 2024.

79 / Jobfit-Auftakt



Minimierter Materialeinsatz: Unter dem Titel „Wood – but less Wood“ haben Studierende der Technischen Hochschule Rosenheim interessante Möbel entworfen.

90 / Holzsplitter



Ihr Klang verzaubert Musikwerke wie die Nussknacker-Suite oder die Filmmusik zu Harry Potter – nicht umsonst wird die Celesta auch die „Himmliche“ genannt.

Bauelemente

Fenster- und Fassadentechnik

- 60 / Kneer-Südfenster stattet Einfamilienhaus mit Aluminium-Holz-Fenstern aus
- 62 / Oknoplast stellt Fenstermarke Catadi vor
- 63 / Höhbauer Partnertag 2024
- 64 / Vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten
- 66 / Effektiv reparieren mit Epoxidharz: Wissenswertes, Tipps und Vorteile

Baubeschläge

- 68 / Assa Abloy bietet neues Planet-Abdeckprofil für Türen mit Dr. Hahn Türband 4 AT
- 70 / Fenster-Upgrade mit System: Winkhaus bietet beschlagunabhängiges Nachrüstset
- 71 / Terrassentüren von außen öffnen
- 72 / Verdeckt, schnell und leise

Glas

- 73 / Sanco präsentiert neuen Energiesimulator
- 74 / Die neuesten Trends der Glasbranche: Glasstec 2024 in Düsseldorf

Jobfit

Studienprojekt

- 79 / Minimierter Materialeinsatz: Möbeldesign an der TH Rosenheim
- Meisterstücke
- 84 / Maximal reduziert
- 85 / Rhythmisch gegliedert
- 86 / Neu interpretiert

Rubriken

Editorial

- 3 / Fit für die Praxis
- Panorama
- 8 / Marktdaten & Trends
- 10 / Markt & Branche
- 87 / Impressum
- 90 / Holzsplitter: Werkstattbesuch bei Schiedmayer Celesta
- 94 / Vorschau

Titelbild: BM-Chefredakteur Christian Nardemann



/ Der Tisch „Split Leg“ in Esche von Jonas Blüml, Paula Doering, Matthias Perwein und Lorena Weber nutzt die klassisch-handwerkliche Gratverbindung.

12/24

Möbeldesign an der
TH Rosenheim – S. 79

**Minimierter
Materialeinsatz**

Meisterstücke – S. 84

Maximal reduziert

Fotos: Prof. Kilian Staus

Möbeldesign an der TH Rosenheim

Minimierter Materialeinsatz

Nachhaltigkeit beginnt neben der Materialauswahl bereits beim sparsamen Ressourceneinsatz. Dass dieser Ansatz und ein anspruchsvolles Design kein Gegensatz sein müssen, zeigt ein fächerübergreifendes Projekt im Masterstudiengang „Innenarchitektur und Möbeldesign“ und den Bachelorstudiengängen „Holztechnik“ und „Innenausbau“ an der Technischen Hochschule Rosenheim mit dem Titel „Wood – but less Wood“.

29 Studierende der Technischen Hochschule Rosenheim beteiligten sich im Sommersemester 2024 an einem fächerübergreifenden Entwurfsprojekt mit dem Titel „Wood – but less Wood“. Geleitet durch Prof. Kilian Staus von der Fakultät IAD Innenarchitektur Architektur Design entwickelte der Masterstudiengang „Innenarchitektur und Möbeldesign“ zusammen mit der Fakultät HTB Holztechnik und Bau unter Prof. Thorsten Ober und den Bachelorstudiengängen „Holztechnik“ und „Innenausbau“ Möbel unter der Prämisse eines reduzierten Materialeinsatzes.

Traditionsreiches Material

Das Material Holz hat im Möbelbau eine lange Tradition und besitzt hohe Akzeptanz. Bei der gesellschaftlichen Forderung nach mehr Nachhaltigkeit im Ressourcenverbrauch, der Produktion und Nutzung von Möbeln scheint Holz das optimale Material zu sein. Holz ist



/ Der Entwurf des Tisches „Shadow Line“ in Esche, Buche und Ahorn von Martin Grondinger, Alicia Lang und David Rossmannith spielt mit dem Prinzip der Minimierung.



/ Die Kreuzungspunkte der Stabkonstruktion sind durch Schrauben verbunden.



/ Die Tischplatte nimmt in den Ecken die aus zwei dünnen, tordierten Brettchen bestehenden Füße auf.



/ Thomas Göbel, Benedikt Kranich und Leonhard Wagner nutzten bei ihrem Tisch „VER-“ in Esche das Prinzip der Materialverdrehung zur Aussteifung.

den Konsumenten vertraut, stellt einen nachwachsenden Rohstoff dar, ist sinnlich angenehm (haptisch, optisch, olfaktorisch) und besitzt bemerkenswerte technische Eigenschaften. Also alles gut? Mitnichten, denn die aktuelle Nachfrage nach Holz in der Industrie und durch eine Trendwende in der Bauwirtschaft führt zu höheren Materialpreisen und zu einer spürbaren Verknappung des Angebotes.

Vermindern, wieder nutzen und recyceln

Das Forschungsprojekt „Wood, but less Wood“ hat deswegen untersucht, wie hochwertige Holzmöbel mit einem deutlich reduzierten Einsatz von Holz konstruiert und gebaut wer-

den können. Nach der Logik „Reduce, Re-use, Recycle“ liegt bei diesem Projekt der Fokus vor allem auf dem Aspekt „Reduce“ – vermeiden. Dabei konnte alles infrage gestellt werden: Querschnitte, Verbindungen, Konstruktionsformen, Holzarten etc.

Teamwork unter kompetenter Anleitung

Mit der Entwicklung und dem Bau exemplarischer Möbel mit studentischen Teams unter der Leitung von Prof. Kilian Stauss und Prof. Thorsten Ober wurden die Hypothesen und Entwürfe überprüft und schrittweise in Prototypen überführt.

Folgende Strategien wurden eingesetzt:

- geringere Materialquerschnitte

- kurze Stab- und Brettlängen
- einfache Zuschnittsgeometrien
- universelle Verbindungen
- Verwendung von Gleichteilen
- lösbare Verbindungen
- Reparierbarkeit der Möbel, teilweise Weiterbaubarkeit und Umbaubarkeit
- Bugholz für ununterbrochenen Faserverlauf
- geölte/gewachste Oberflächen statt Lackierungen
- Vermeidung von Platten
- Leichtbauprinzipien

„Bei manchen der Prototypen konnte die eingesetzte Menge Holz so auf ein Sechstel der üblichen Menge reduziert werden, ohne dass die Gebrauchstauglichkeit und Funktion be-



/ Frederik Bruer, Lars Förg und Andreas Pelle entwickelten mit ihrem „Lounge Chair“ einen Sessel in Esche, Stoff und Aluminium in Leichtbauweise zur Aufgabe.



/ Über zwei doppelschichtige Quertraversen, die in die gebogenen Seitengestelle eingreifen, ist der Lounge Chair stabil verbunden.



/ Florian Attenberger, Johannes Kürzl und Alexander Simon entwarfen mit ihrem Schaukelsessel „Drop“ ein geschlossenes Volumen in Leichtbauweise.



/ In die im Querschnitt linsenförmige Röhre wird eine zungenartige Kontur eingeschnitten, in das Volumen eingefaltet und wird so zur Sitzfläche.

einträchtig wurden“, so Prof. Kilian Stauss. „Zugleich entstand eine neue, hochwertige Ästhetik.“

Leicht aufgespreizt

Der Tisch „Split Leg“ in Esche von Jonas Blüml, Paula Doering, Matthias Perwein und Lorena Weber nutzt die klassisch-handwerkliche Gratverbindung, um die kurzen Bretter der Tischplatte „aufzufädeln“ und so miteinander zu verbinden. Die Beine des Tisches sind in je vier dünne, quadratische Leisten aufgelöst und werden am Boden durch eine Metallhülle zusammengefasst. Bogenförmig aufgespreizt und an ihren oberen Enden mit der Gratleiste und einer schlanken Quertraverse durch sicht-

bare Schrauben verbunden, steifen sie die Konstruktion elegant aus.

Feine Schattenlinie

Auch der Entwurf des Tisches „Shadow Line“ in Esche, Buche und Ahorn von Martin Grondinger, Alicia Lang und David Rossmannith spielt mit dem Prinzip der Materialminimierung. Hier trägt die dünne Tischplatte allerdings ein dreiteiliges in die Mitte verlagertes, orthogonales Raster aus quadratischen und rechteckigen Profilen, das in Längsrichtung gemäß einem Fachwerk diagonal ausgesteift wird. Die Verbindung der fein dimensionierten Einzelteile erfolgt auch hier durch sichtbare Verschraubungen.

Kühne Torsion

Thomas Göbel, Benedikt Kranich und Leonhard Wagner nutzten bei ihrem Tisch „VER-“ in Esche das Prinzip der Materialverdrehung zur Aussteifung. Die in Sandwich-Bauweise ausgeführte Tischplatte nimmt in den Ecken die aus zwei dünnen, tordierten Brettchen bestehenden Füße auf, die oben an einen Massivholzklotz geleimt sind und unten um 90° verdreht verbunden enden. Eine sichtbare Schraube mit Mutter verbindet hier die Füße mit den Tischplatten.

Elegant gebogen

Frederik Bruer, Lars Förg und Andreas Pelle nahmen sich mit ihrem „Lounge Chair“ einen



/ Mit flotter Hand hingezichnet wirkt der Sessels „Wug_Wuggerl“ von Jonas Elste, Veronika Hampel, Daniel Hilden und Felicitas Siller.



/ Die Sitzfläche und Lehne bestehen aus chaotisch verflochtenem Peddigrohr, dessen Längsstöße durch kurze Aluminiumrohrabschnitte verbunden sind.



/ Horizontal laufende Rollläden aus gebogenen und miteinander verleimten Furnierstreifen ermöglichen ein flexibles „Verschließen“ der Ebenen.



/ Einen klassischen Möbeltypus wählten Stephanie Bühler, Marcel Müller und Laura Schmid beim Entwurf ihres Sideboards in Birke und Erle.

Sessel in Esche, Stoff und Aluminium zur Aufgabe. Die aus dünnen, schmalen Leisten gebogene Sitzfläche trägt eine Sitzauflage aus gepolsterten Streifen. Über zwei doppel-schichtige Quertraversen, die in die gebogenen Seitengestelle eingreifen, ist der Lounge Chair stabil verbunden. Auffallend sind hier die speziell entwickelten Verbindungselemente aus Aluminium, die interessante Details bieten.

Kompakter Leichtbau

Mit einem geschlossenen Volumen in Leichtbauweise arbeiteten Florian Attenberger, Johannes Kürzl und Alexander Simon bei ih-

rem Schaukelsessel „Drop“ in Fliegersperrholz, Farblack und Aluminium. In eine im Querschnitt linsenförmige Röhre wird eine zungenartige Kontur eingeschnitten, in das Volumen eingefaltet und wird so zur Sitzfläche. Ein zusätzliches Element aus dünnem, farbig lackiertem Fliegersperrholz schließt die Öffnung und wird so zur Rückenlehne.

Zeichenhaft

Eine geradezu skizzenhafte Variante eines Sessels mit dem Titel „Wug_Wuggerl“ in Peddig- und Aluminiumrohr entwarfen Jonas Elste, Veronika Hampel, Daniel Hilden und Felicitas Siller. Die Sitzfläche und Lehne

bestehen aus chaotisch verflochtenem Peddigrohr, dessen Längsstöße durch kurze Aluminiumrohrabschnitte verbunden sind. Einzelne Kreuzungspunkte sind dabei kunstvoll verknotet, was der Sitzfläche zusätzliche Stabilität und dennoch genügend Elastizität gibt. Die nestartige Sitzschale ruht auf einem Gestell aus dünnem Rundrohr. Die Polsterung aus Peddigrohr wird so zu einer nachhaltigen und reparierbaren Alternative zu beispielsweise PU-Schäumen.

Vertikal umhüllt

Einen eher klassischen Weg der Möbelgestaltung beschriften Stephanie Bühler, Marcel



/ Flache Profile aus geschwärztem Stahl verbinden die beiden Hälften des Sitzmöbels, stabilisiert durch eine zusätzliche Seilverbindung im Fußbereich.



/ Antonia Böck, Daniel Ebner und Konrad Ostertag verfolgen beim „Split Chair“ das Prinzip der Verwendung weniger gleicher Teile.



/ Das Rohrregal von Selina Mayer, Niklas Peerenboom und Isabel Pohlmann in Esche, Furnier und Stahl nutzt die Flexibilität von Furnier als tragendes Element.



/ Kreuzförmig gewickelte und verleimte Furnierstreifen bilden unterschiedlich hohe Stollenelemente.

Müller und Laura Schmid beim Entwurf ihres Sideboards in Birke und Erle. Drei länglich rund geformte Böden und innen eingefügte, U-förmige Distanzteile bilden hier das Korpusvolumen. Je zwei horizontal laufende Rollladen aus rund gebogenen und miteinander verleimten Furnierstreifen ermöglichen ein flexibles „Verschließen“ der Ebenen bei gleichzeitigem Einblick auf den Inhalt des Möbels.

Symmetrische Schichtungen

Das Prinzip der Verwendung weniger gleicher Teile verfolgten Antonia Böck, Daniel Ebner und Konrad Ostertag mit ihrem Stuhl „Split Chair“ in formverleimter Kernesche und Stahl.

Zwei spiegelsymmetrische, jeweils aus drei unterschiedlich geformten Formteilen bilden durch eine breite Fuge getrennt gleichzeitig Sitzfläche, Lehne und Füße des Stuhles. Flache Profile aus geschwärztem Stahl verbinden die beiden Hälften des Sitzmöbels, stabilisiert durch eine zusätzliche Seilverbindung im Fußbereich.

Hölzerne Rohrkonstruktion

Das Regal von Selina Mayer, Niklas Peerenboom und Isabel Pohlmann in Esche, Furnier und Stahl nutzt die Flexibilität von Furnier als tragendes Element. Kreuzförmig um einen quadratischen Formkern gewickelte und ver-

leimte Furnierschichten bilden unterschiedlich hohe, U-förmige Stollenelemente, welche die durchgesteckten Fachböden in Brettbauweise tragen. Für die Diagonalaussteifung sorgen flache Stahlbänder. (hf/Quelle: TH Rosenheim) ■

www.th-rosenheim.de/die-hochschule/fakultaeten/fakultaet-fuer-innenarchitektur-architektur-und-design-iad

www.th-rosenheim.de/die-hochschule/fakultaeten/fakultaet-fuer-holztechnik-und-bau